Die Plage des Malers

Zitat: „Kann er etwas unternehmen?“ rief er. Die Lichter der Galerie wurden schon gelöscht.
Der Knecht, unsicher wegen der schallenden Laute aus der Ferne, verfing sich im Rosenbusch. Die Dornen stachen in seinen Leib und nahmen ihn in ihre Mitte.
Das große Pferd schlug seine Hufe auf den Kopf des Knechtes, so dass sein Kopf aufplatzte. Farbkleckse waren an dieser Stelle zu sehen.
„Er wurde ermordet!“ rief der Betrachter empört einem Angestellten der Galerie zu. Er weinte. Die Hände führte er vor sein Gesicht und legte den Kopf an das Bild. Ein fester Schlag des Angestellten traf ihn von hinten.
Er starb schnell.

"Kann er etwas unternehmen?" -> Die Frage des Betrachters (also des Mannes vor dem Bild) bezieht sich auf den Knecht.

"Er wurde ermordet!" -> Ausruf des Betrachters, der sich auf den 'Tod' des Knechtes bezieht.

"Er weinte..." etc. -> Der Betrachter.

Somit meint
Zitat: „Er wurde ermordet!“ rief der Betrachter empört einem Angestellten der Galerie zu. Er weinte. Die Hände führte er vor sein Gesicht und legte den Kopf an das Bild. Ein fester Schlag des Angestellten traf ihn von hinten. Er starb schnell.

den Knecht, der 'im Bild' stirbt. Der Betrachter weint und so weiter. Dann wird er von hinten getroffen, während er vor dem Bild weint.

Zitat: ch habe ein Zeitenproblem, weiß nicht was ein Rückblick ist, was der Besucher nun in Deiner Erzählzeit schildert bzw. sieht und an was er sich erinnert.
Wenn du zurückdrehst spring doch wenigstens für ein paar Sätze ins pqp, wäre ja nicht viel. So gerät diese Verrückheit für mich völlig ins Trudeln. Dazu die wenig deutliche Perspektive an manchen Stellen macht sie beinah führerlos. Ersetz einfach an einer oder auch zwei Stellen das "er", durch "Besucher" oder "Maler".

Die Verwirrung, was die Zeiten angeht, ist gewollt. Aber ich verstehe bzw. sehe ein, dass hier und da einige deutliche Hinweise fehlen, auf den Tempus bezogen (wie Du sagtest).
Das Problem mit der Perspektive hatte ich in allen bisherigen Versionen, die der ersten klaren Variante folgten. Ist vielleicht jetzt ein wenig zu viel, wie mir Deine Hinweise beweisen. ;)
Wobei es auch so ist, dass die (scheinbar) fehlende Sicherheit der Perspektive eines der Stilmittel des Textes sein soll. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, das sich übertrieben habe.
Werde versuchen, das etwas besser zu strukturieren. Danke. ;)

Zitat: Weniger Gestelze als bei den Kindern. aber das ist ja wohl Geschmackssach'.

Ja, ist es wohl.^^ Stimmt jedoch: Bei den 'Kindern' ist es etwas tragender...

Zitat: Bei deiner habe ich jedoch an manchen Stellen das Gefühl, völlig den Faden verloren zu haben. Da

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Die Plage des Malers

fehlt mir ein wenig mehr Erklärung. Zu diesem Eindruck trägt wohl auch bei, dass der Text sehr viele Sprünge der Perspektiven aufweist.
Ich bin mir auch nicht sicher, ob die Zeiten immer richtig gesetzt wurden, oder ob manche Ungereimtheiten absichtlich so eingebaut sind. Aber auch das verstärkt bei mir manchmal die Verwirrung.

Zur Perspektive habe ich ja schon angemerkt, dass dieses Fehlen oder Verworrene daran absichtlich ist, jedoch kann es sein, dass es zu viel ist (irgendwo würde man sagen Overdone^^). Ich werde mal sehen, ob ich das etwas klarer machen kann. Danke nochmals.
Gewisse Ungereimtheiten existieren, ja, sie sind gezielt gesetzt -aber auch hier kann ich noch werkeln.

Danke Euch,
Gruß,
T.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de